

AUSLANDSBÜRO VIETNAM

OLIVER BECKMANN

KATRIN JÄGER

(PRAKTIKANTIN)

05. Dezember 2008

www.kas.de

www.kas.de/vietnam

Globale Ordnungspolitik und lokales Handeln

Unter dem Titel „Globale Ordnungspolitik und lokales Handeln“ leitete das Auslandsbüro Vietnam der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Internationale Beziehungen der National Universität Hanoi ein Seminar am 27. November 2008 und einen Workshop am 28. November 2008 in Hanoi. Ziel der zweitägigen Veranstaltung war es, nationale sowie internationale Modelle sozialer Ordnung und Grundsicherung zu diskutieren und dabei insbesondere auf das deutsche Modell der Sozialen Marktwirtschaft einzugehen. Das Beispiel Deutschland fand bei den Referenten, Teilnehmern und Studenten besondere Aufmerksamkeit aufgrund des dezidierten Vortrages des KAS Experten Dr. Lothar Kraft, der mit seinem Referat sowie seinen Diskussionsbeiträgen einen entscheidenden Beitrag zum erfolgreichen Verlauf des Seminars und des Workshops leistete.

Im Rahmen des Engagements der KAS in Vietnam spielt die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Internationale Beziehungen der National Universität Hanoi (University of Social Sciences and Humanities) eine wichtige Rolle. In dem Bemühen, eine soziale und ökologisch ausgerichtete Marktwirtschaft als Entwicklungskonzept in Wissenschaft und Politik zu etablieren, ist die Universität ein wichtiger Partner, da sie recht eng an den Staat und die Kommunistische Partei gebunden ist, Konzepte entwickelt und Empfehlungen für die Partei sowie die Regierungsstellen abgibt.

Gerade mit dem Lehrstuhl für Internationale Beziehungen können sowohl nationale Themenstellungen wie Bildung, Erziehung, Privatisierung, Soziale Marktwirtschaft, Zivilgesellschaft, Arbeitskräftepotential, aber

auch internationale Themenstellungen wie WTO, ASEAN, ASEM oder globale Herausforderungen behandelt werden. Hinzu kommt, dass die Universität bei der Ausbildung der künftigen Elite Vietnams eine Schlüsselposition einnimmt.

Die hochrangige Zusammensetzung der Referenten und Seminarteilnehmer verdeutlichte erneut die Akzeptanz und die große Nachfrage der in Kooperation zwischen National Universität und KAS organisierten Maßnahmen. Neben dem deutschen Botschafter Rolf Schulze, der zur Eröffnung des Seminars Grußworte an das Auditorium richtete, nahm ferner Dr. Lothar Kraft auf Einladung der KAS als Referent teil. Auch vietnamesische Vertreter der Universität, des vietnamesischen Planungs- und Investitionsministeriums, der ehemalige vietnamesische Botschafter in Moskau und Kuala Lumpur sowie Abteilungsleiter verschiedener vietnamesischer Institutionen waren als Referenten geladen. Darüber hinaus kamen zu dem Seminar ca. 70 Studenten als Zuhörer und Fragesteller

In den Referaten und in den anschließenden regen Diskussionsrunden sollten vielfältige Fragestellungen erörtert werden, wie beispielsweise die Bedeutung der Sozialen Marktwirtschaft für Vietnam, für die Zentralregierung und für die lokale Administration. Welche ihr immanenten Auswirkungen bieten einen Fortschritt für den Menschen? Wie lässt sich ein Gesellschaftsbild, basierend auf dem selbstverantwortlichen Individuum, mit dem Verständnis in post-sozialistischen Transformationsländern vereinbaren?



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO VIETNAM

OLIVER BECKMANN

KATRIN JÄGER

(PRAKTIKANTIN)

05. Dezember 2008

www.kas.de

www.kas.de/vietnam

Hintergrundinformationen

Sozialismus und Kommunismus haben die Grundprobleme der Gesellschaft nicht behoben und die Erwartungen der Menschen an Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit nicht erfüllt. Deshalb sind diese Modelle diskreditiert und wurden konsequenterweise in vielen Ländern der Welt überwunden. Transformationsländer wie Vietnam sind dabei, eine neue Ordnung aufzubauen. Vietnam hat in die Verfassung geschrieben, dass eine sozialistische Marktwirtschaft angestrebt werden soll. Damit soll ein Modell der Marktwirtschaft mit großem staatlichem Einfluss und sozialen Ausprägungen umgesetzt werden.

Der ungezügelte Turbokapitalismus ist ebenfalls auf bestem Wege sich abzuschaffen. Auch er hat die Fragen des Großteiles der Menschen in der Welt nach Wohlstand, Gerechtigkeit und Solidarität nicht – oder nur unbefriedigend – beantwortet. Aus dem Scheitern von Turbokapitalismus und Kommunismus ergibt sich die alte Forderung der Vertreter der Sozialen Marktwirtschaft, dass die Wirtschaft nach ethischen Prinzipien gestaltet werden muss, ohne den Markt gänzlich außer Acht zu lassen. Rahmenbedingungen und Spielregeln in einer effizienten und gerechten Marktwirtschaft müssen eine ethische Qualität haben und diese muss philosophisch und moralisch begründet werden. Der Mensch mit seinen Bedürfnissen muss wieder in den Mittelpunkt der wirtschaftlichen Diskussion rücken.

Das Thema einer sozial ausgerichteten Marktwirtschaft gewinnt im Zuge der Globalisierung und der Neuordnung der Finanzsysteme weltweit und insbesondere in Vietnam zusehends an Bedeutung. Zwar hat Vietnam vor Jahren einen Modellwechsel weg von der Planwirtschaft gemacht. Ein konkretes Modell, das angestrebt werden soll, wurde dabei allerdings nicht spezifiziert. Erst später - im Jahr 2002 - wurde dann von einer sozialistischen Marktwirtschaft gesprochen. Mehr und mehr zeigte sich, dass das gegenwärtige Wirtschaftsmodell in Vietnam noch immer große Defizite hat. Zwar wurde eine Öffnung der Märkte

erreicht, der Wohlstand gesteigert und das Angebot umfassend erhöht.

Jedoch zeigt sich großer Nachholbedarf beispielsweise im soziale Bereich, in dem die Altersversorgung, die medizinische Versorgung, die Krankenversicherung etc. noch immer unterentwickelt sind und dringend ausgebaut werden müssen. Ein weiteres Problem ist der Umweltschutz. Energie wird noch nicht sauber erzeugt und nicht sparsam verwendet. In vielen Bereichen wird sogar Raubbau betrieben. Ferner ist der Bildungssektor noch stark unterentwickelt. So müssen Schulbildung, berufliche Bildung und Hochschulausbildung dringend verbessert werden, um Akademiker und Fachkräfte auszubilden und somit die nachhaltige Entwicklung Vietnams für die Zukunft sichern zu können.

Die Diskussion um das geeignete Modell für Vietnam wird zunehmend intensiver geführt. An den Universitäten und in Forschungsinstitutionen wird die Thematik der Sozialen Marktwirtschaft verstärkt diskutiert und mit der real existierenden sozialistischen Marktwirtschaft verglichen. Noch unterscheidet sich die Realität in Vietnam stark von den Vorgaben des Modells einer gerechten, ökologisch orientierten und sozialen Gesellschaft.

Vor diesem Hintergrund wächst die Beratungsnachfrage zu alternativen Ordnungsmodellen, die ökologische und soziale Belange mit wirtschaftlichem Wachstum und einem demokratischen Modell in Einklang bringen können. Das Interesse richtet sich dabei zunehmend auf Europa, das auf eine lange Tradition des wissenschaftlich-politischen Diskurses über eine nachhaltige Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung zurückblicken kann. Daher veranstaltete die KAS das gemeinsame Seminar mit der National Universität Hanoi, um diese Fragen zu debattieren und auf die Folgen einer Orientierung an internationalen Ordnungsmodellen wie der Sozialen Marktwirtschaft auf der lokalen Ebene hinweisen zu können.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO VIETNAM

OLIVER BECKMANN

KATRIN JÄGER

(PRAKTIKANTIN)

05. Dezember 2008

www.kas.de

www.kas.de/vietnam

Seminarbericht

Die hochrangige Zusammensetzung der Referenten und Seminarteilnehmer verdeutlichte erneut die Akzeptanz und die große Nachfrage der in Kooperation zwischen National Universität und KAS organisierten Maßnahmen. Der Bedarf, deutsche und internationale wissenschaftliche Diskussionen auch in Vietnam zu hören und zu führen, wurde wiederholt deutlich.

Im besonderen Interesse stand bei den Studenten die Unterscheidung zwischen Sozialer Marktwirtschaft, Kapitalismus und Sozialismus. Dabei beinhalteten die Fragen an Dr. Kraft die Intention einer genauen Definition. Dr. Kraft legte dezidiert dar, dass Soziale Marktwirtschaft zwischen den Polen Sozialismus (mit Planwirtschaft) und Kapitalismus angesiedelt ist, aber keine starre, dogmatische Position einnimmt. Die unterschiedlichen Zielsetzungen einer Gesellschaft, die Zielkonflikte, werden in der Sozialen Marktwirtschaft stets neu verhandelt. Eine Blaupause zur genauen Anwendung existiert nicht. Soziale Marktwirtschaft verbindet das Konzept des Rechtsstaates und der Demokratie und basiert auf den grundlegenden Werten des menschlichen Zusammenlebens: Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit. Bei dem Versuch, Mitte, Harmonie und Maß zwischen Marktwirtschaft und den Erwartungen an den Sozialstaat zu finden, entstehen immer wieder die genannten Zielkonflikte.

Jedoch riet Dr. Kraft zur Vorsicht vor Bildern und Begriffen, da mit diesen in unterschiedlichen Regionen oder Kulturkreisen unterschiedliches erfasst wird. So hat die ursprüngliche Definition des „Neoliberalismus“, den Max Weber bereits prägte, bspw. wenig mit dem heute oftmals negativ behafteten Kampfbegriff zur Kritik oder Verteidigung wirtschaftspolitischer Ausrichtungen gemein. Auch der Begriff Kapitalismus wird nur noch zögernd benutzt, da er in vielen Teilen der Welt negativ behaftet ist. Dem folgend wird in Deutschland mit der Sozialen Marktwirtschaft ein „Dritter Weg“ als Definition der Mitte assoziiert.

In seinem Referat stellte Dr. Kraft das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft wie folgt vor: Soziale Marktwirtschaft ist das Prinzip der Freiheit des Marktes verbunden mit dem Prinzip des sozialen Ausgleichs. Nach dem Verständnis der Sozialen Marktwirtschaft ist Marktwirtschaft nicht nur die Verfolgung wirtschaftlicher Ziele mit Maximierung von Zins und Gewinn. Sie fordert auch Verantwortung und Fairness, Vertrauen und Verlässlichkeit der Menschen, damit das Zusammenleben nicht durch Egoismus, Inkompetenz, Unvernunft oder Boshaftigkeit einzelner existenzbedrohend und chaotisch ist.

Gerade die Notwendigkeit der Ethik und Moral stieß bei vielen Seminarteilnehmer auf Interesse. Fragen nach der Herkunft und der Gewährleistung dieser Wertevorstellungen wurden formuliert. Dass dies auch im Vorbild Deutschland keine Selbstverständlichkeit ist, sondern immer wieder aufs neue diskutiert, aufgezeigt und vorgelebt werden muss, wurde von vielen Teilnehmern mit Überraschung zur Kenntnis genommen.

Angeichts der globalen Finanzkrise werden sowohl in den westlichen Ländern als auch insbesondere in Asien marktwirtschaftliche Systeme mit Vorsicht zur Kenntnis genommen. Für viele Seminarteilnehmer zeigt die Finanzkrise die einfache Logik auf, dass liberale Marktwirtschaft nicht funktioniert. Die fehlende Kausalität bei dieser Behauptung entgegnete Dr. Kraft mit einer – wie er selber kundtat – überspitzen Formulierung: „Der Bankrott von Lehmann Brothers zeigt eines ganz genau – der Markt funktioniert.“ Denn der Markt hat entschieden, dass Lehmann Brothers als Bank auf dem Markt nicht mehr attraktiv genug ist. Die komplexen Zusammenhänge der Finanzkrise, die selbst internationale Finanzexperten teilweise vor Verständnisprobleme stellt, wurden so den Zuhörern versimpelt, aber im Kern richtig dargestellt. Dieses didaktische Instrument half eine differenziertere Debatte der bis dahin dogmatisch geführten Diskussion anzuregen.

Über die konkreten Fragen nach der Ausgestaltung der Sozialen Marktwirtschaft hinaus war ein weiterer Themenschwerpunkt

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO VIETNAM

OLIVER BECKMANN

KATRIN JÄGER

(PRAKTIKANTIN)

05. Dezember 2008

www.kas.de

www.kas.de/vietnam

die neue globale Weltordnung und Vietnams Rolle darin. Dr. Kraft und einige vietnamesische Referenten waren sich einig, dass die seit dem Ende des Kalten Krieges bestehende unipolare Ordnung durch Multipolarität ersetzt wird. Einig waren sich die meisten Teilnehmern auch in der Beurteilung dieser entstehenden neuen multipolaren Weltordnung, nämlich dass daraus die Notwendigkeit von globaler Kooperation entsteht. Die bereits heute sich offenbarende globale Interdependenz verlangt nach regionaler Koordination zwischen Völkern, Staaten und Regionen.¹ Globale Foren, die thematisch zusammengefasste Herausforderungen bündeln, existieren bereits. Die UN gilt als Organ sicherheitspolitisch relevanter Fragen, die WTO für wirtschaftliche Streitigkeiten und Weltbank sowie IWF für die Finanzwirtschaft. Doch zeigt sich in den stetig komplexer werdenden Problemlagen, dass weltumspannende Regime wie die genannten nur begrenzt effektiv agieren (können). Deswegen wurde von den Seminarteilnehmern auf die EU als Forum für regionale Kooperation verwiesen. Denn regionale Kooperation institutionell zu verankern, hat sich in Form der EU als vorbildlich erwiesen.

Hierbei ging es einigen Seminarteilnehmern dann um konkrete Problemlagen. So wurde gefragt, unter welchen Bedingungen Institutionen ('Regime') Einfluss auf rationale Akteure gewinnen können? Es wurde das aus der politischen Theorie bekannte Kooperationsproblem der Ober- / Unterliegerkonstellation angebracht. Wie kann regionale oder internationale Kooperation in Form von Re-

¹ Koordination bedeutet hierbei die Steuerung von Kooperation. Diese Begriffe werden häufig verwechselt, weswegen auch an dieser Stelle beide von einander abgegrenzt werden sollen. Mit Kooperation wird das Zusammenwirken mehrerer Organisationseinheiten bei der Aufgabenerfüllung beschrieben. Kooperation findet i.d.R. horizontal statt. Diese Kooperation wird durch die Koordination in dem Sinne gesteuert, dass die Kooperation festgelegt wird a) in sachlicher Hinsicht als Abstimmung der Teilaufgaben und Teilbeträge (wer mit wem?) und b) in zeitlicher Hinsicht (wer wann?).

gimebildung China als Oberlieger davon abhalten, den Roten Fluss zu verschmutzen, dessen Auswirkungen Vietnam als Unterlieger zu lösen hat? Die Antwort lautet: Erst regionale oder internationale Kooperation kann dazu führen, dass sich China über diese Problematik Gedanken macht. Erst die enge Interdependenz ermöglicht es dem Akteur Vietnam, seine Interessen gegenüber China zu artikulieren und zusammen mit China mögliche Linkage- oder Paketlösungen zu finden.

Bewertung und Ausblick

Die lebhafteste Debatte zwischen Referenten, Studenten und dem deutschen Experten zeigte erneut, wie wichtig auch dieses wissenschaftliche Forum der National Universität für die Entwicklung Vietnams ist. Die KAS ermuntert Studenten Fragen zu stellen, sich Gedanken zu machen und fern des durch Frontalunterricht erlernten Wissens die Aufmerksamkeit auch anderen, neuen Theorien zu schenken. Alleine die offene und fruchtbare Diskussionsatmosphäre, die rege genutzt wurde, lässt das Seminar als erfolgreich erscheinen.

Mit Dr. Lothar Kraft wurde ein profunder und feinfühler Theoretiker gefunden, der nicht nur die Vorteile des deutschen Systems der Sozialen Marktwirtschaft dezidiert darlegte, sondern die unterschiedlichen kritischen Meinungen der vietnamesischen Teilnehmer aufgreifen und einordnen konnte. Besonders der Warnhinweis, mit dogmatischem Begriffsverständnis von Schlagwörtern wie Sozialismus, Kapitalismus, Kommunismus und reinem Liberalismus vorsichtig umzugehen, wurde von den Teilnehmern wissbegierig aufgenommen. Die regional und kulturell unterschiedlichen Konnotationen erschweren ansonsten die theoriegeleitete Diskussion zur Verbesserung der gesellschaftlichen Situation.

Etwas in den Hintergrund ist die weitere Zielsetzung des Seminars geraten, die Auswirkungen von Ordnungssystemen auf der regionalen Ebene darzustellen. Philosophisch und theoriegeleitet hat Dr. Kraft die Vorteile für den einzelnen Menschen in der Sozialen Marktwirtschaft erläutert. Doch die

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO VIETNAM

OLIVER BECKMANN

KATRIN JÄGER

(PRAKTIKANTIN)

05. Dezember 2008

www.kas.de

www.kas.de/vietnam

empirische Ableitung der theoriegeleiteten Diskussion konnten (oder wollten) die vietnamesischen Teilnehmer nicht vollziehen. Nur die konkrete Frage nach Möglichkeiten, durch internationale oder regionale Regime Einfluss auf mächtige Nachbarn oder Partner zu nehmen, um bspw. Umweltschäden, die die Bevölkerung zu spüren bekommt, abzuwenden, führte in diese angestrebte Richtung. Dabei stand jedoch nicht die Soziale Marktwirtschaft, sondern die internationalen Beziehungen und ein Institutionalismus im Kern der Debatte.

Negativ ist diese thematische Entwicklung des Seminars deshalb nicht zu bewerten. Das Interesse an international geführter wissenschaftlicher Diskussion ist vielmehr ein gutes Zeichen, dass die akademische Elite Vietnams als Multiplikator für eine moderne Entwicklung des Landes bereit steht und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachkommt. Die Leitung der National Universität Hanoi hat explizit der KAS erneut gedankt, solche Seminare zu ermöglichen. Die nun verstärkt sichtbaren Früchte der Zusammenarbeit bestätigen, dass die Kooperation auch in den kommenden Jahren aufrecht erhalten werden sollte.